

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet.

Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 42.

Samstag, den 9. April 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Kgl. Badanstalt Wildbad.

Die
Bäder im Katharinenstift

sind von

Samstag, den 9. April an
zum Gebrauch geöffnet.

Kgl. Badverwaltung.

Wildbad.

Die der evangel. Bibelgesellschaft gebörige
Bude in den Anlagen

wird am

Samstag, den 9. April
vormittags 11 Uhr
an Ort und Stelle verkauft.

Kgl. Badinspektion.

Wildbad.

Beim Theater in den Anlagen werden
Samstag, den 9. April
vormittags 11 1/2 Uhr

etwa 3000 alte Dachziegel
im Aufstreich verkauft.

Kgl. Badinspektion.

Caramell-Hasen

pfundweise empfiehlt billigst.

G. Lindenberger, Conditör.

Zimmermädchen-Gesuch.

In eine Villa in Wildbad wird ein tüch-
tiges, zuverlässiges Zimmermädchen gesucht.
Nur solche mit guten Zeugnissen versehen,
wollen sich melden.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Auf Ostern empfiehlt

Bisquit-Hasen

Wilhelm Rieginger, Bäcker,
Rathausgasse Nr. 65.

Ostereier

(schön gefärbt)

empfehlen

Chr. Vatt.

Eierfarbe

empfehlen

in 4 verschiedenen Farben

J. F. Gutbub

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die heurige Frühjahrskontrolversammlung in der Kontrolstation Wildbad findet am 15. April 8 1/2 Uhr vormittags in der Trinkhalle hier statt. Hierbei haben zu erscheinen: die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und der Landwehr I. Aufgebots, die Dispositionsurlauber, Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots, einschließlich der Halbinvaliden, sowie sämtliche Ersatzreservisten.

Militärpässe u. Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen. Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil letztere gemessen werden. Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Den 1. April 1898.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Wildbad.

Verkauf einer Villa.



Auf Antrag des Besitzers kommt die gut frequentierte „Villa Germania“ mit 13 ar 22 qm Garten und Ackerland in der Kernerstraße bei den K. Anlagen hier, vom Besitzer zu 26 000 bewertet,

am Dienstag, den 12. ds. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus, ev. mit Mobilien, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Bei günstigem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort. Das Anwesen kann jederzeit eingesehen werden.

Den 4. April 1898.

Ratschreiberei: Bägner.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 11. April 1898

in die „Restauration Maisch“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlob Eitel,

Anna Wiedmayer.

Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration Rapp aus.

MAGGI

erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen und zwar genügen wenige Tropfen. Zu haben bei

Chr. Brachhold.

Der Osterfeiertage wegen erscheint am nächsten Montag kein Blatt.

Revier Calmbach.
Holz-Verkaufs-Verlegung.
 Der auf Montag, den 18. April aus-
 geschriebene Brennholz- und Reisig-Verkauf
 findet erst am
 Freitag, den 22. ds. Mts.
 mittags 12 Uhr
 auf dem Rathaus in Calmbach statt.

Eiserne
I Träger I
 in allen Stärken,
 sämtliche einschlägige
Bau-Artikel und
Bau-Beschläge
 sowie
Oefen u. Herde
 halten zu billigsten Preisen vorrätig.
J. Brölsdörfer u. Comp.
 Eisenhandlung
Pforzheim
 27 westl. Carl-Friedrichstr. 27
 (Brövingergasse.)

Unterzeichneter empfiehlt in schönster
 Auswahl
Sessel jeder Art
 sowie
Vorhang-Gallerien
 unter Zusicherung billiger Berechnung.
 Achtungsvollst
Wilhelm Gisele,
 Schreinermeister.

D.-R.-Patent **Wollene Lumpen**
 Nr. 91096.
 werden umgearbeitet u. versandt zu aller Art
 waschechter Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strick-
 garne u. s. w. unter billigster Berechnung
 in der Umarbeitungsfabrik von 21
Albert Bockle, Aalen.
 Annahmestelle u. Muster bei Hrn. Adam
 Waidelich, Hauptstraße 183.

Jeden Sonntag frischen
Kuchen
 diverse Törtchen, Confect etc.
 empfiehlt Bäder Bechtle.
 Frische gewässerte
Stod-Fische
 empfiehlt Chr. Batt.

Für Hustende
 beweisen über 1000 Zeugnisse
 die Vorzüglichkeit von
Kaisers Brust-Caramellen
 (wohlschmeckende Bonbons)
 sicher und schnell wirkend bei Husten,
 Heiserkeit, Katarrh und Verschleim-
 ung. Größte Spezialität Deutschlands,
 Oesterreichs u. der Schweiz. Per Pak. 25 f
 Niederlage bei
Gust. Hammer in Wildbad.

Restauration z. wild. Mann.



Ueber die Feiertage ausgezeichnetes

Bock-Bier

wozu höfl. einladet.

Rometsch z. wild. Mann.

Meine reichhaltige, mit dem feinsten ausgestattete
Oster-Ausstellung
 habe ich eröffnet und lade zu zahlreichem Besuche freund-
 lichst ein.
G. Lindenberger, Conditior.

Windhof.
 Ueber die Feiertage
 Ausverkauf von hochfeinem
Bock-Bier.

Durch Verbindung mit Dampfroßhaarspinnereien ersten
 Ranges bin ich jederzeit in der Lage reine u. solide Qualitäten in
Roßhaar
 zu den billigsten Preisen zu besorgen.
 Muster stehen gern zu Diensten.

M. Decker,
 Calmbach.

Etabliert 1865.
 Prämiert 1879.
 Prämiert 1884.

Ferdinand Kuhn & Co.
 Tauberbischofsheim

empfehlen ihre reingehaltenen

Weiss- u. Rotweine

angelegentl à 50 Pfg. bis M. 1.20 per Liter.



Gegen
 Apfel- u. Birnblütenstecher
 hat noch
Alebegürtel und
Raupenleim
 abzugeben. **G. Riezinger,**
 Buchbinder.

Eierfarbe

empfehlt Chr. Batt.

Selbstgemachte
Eier-Nudeln
 empfiehlt Chr. Batt.

Schnitz & Zwetschgen
 empfiehlt Chr. Batt.

I^a Most-Rosinen
 frisch eingetroffen in Originalsäcken von
 ca. 50-55 Klg.
 B^r f N^o
 empfiehlt billigst Chr. Brachhold.

Schablonen
 zum Wäsche zeichnen empfiehlt
J. F. Gutbub,

K u n d s a n .

— **Se. Maj. der König** hat zum Vorstand der bei dem Ministerium des Innern bestehenden Abteil. für den Straßen- und Wasserbau den Baudirektor v. Cuting bei dieser Behörde ernannt; dem Kanzleidirektor des Ministeriums des Innern Oberregierungsrat v. Nestle den Titel und Rang eines Regirungsdirektors verliehen; den vortragenden Rat im Finanzministerium tit. Ministerialdirektor v. Buhl zum Ministerialdirektor im Finanzministerium ernannt, sowie die neu errichtete Stelle eines Oberarztes bei der Pflegeanstalt Zwiefalten dem provis. Oberarzt an der genannten Anstalt Doktor Camerer übertragen.

Stuttgart, 2. April. Ein Konsortium beabsichtigt, am Plage des „Petersburger Hofes“ ein zweites, hauptsächlich der Pflege des modernen Schauspiels und Lustspiels und der Operette dienendes, mit allen Neuerungen versehenes Theater zu errichten. Das Konsortium hat sich an den Gemeinderat gewendet mit der Bitte um eine einmalige Subvention im Betrag von 200 000 M.

Stuttgart, 5. April. Wie der „St. A.“ vernimmt, hat der Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung mit 16 gegen 4 Stimmen beschlossen, das große Rathaus am Markte durch die seinerzeit mit dem 1. Preis gekrönte und schon mit der Ausführung des kleinen Marktplatzprojekts betraute Firma Vollmer und Jassoy in Berlin ausführen zu lassen. Das Projekt für den großen Bau liegt in neuer Bearbeitung seitens der beiden Architekten vor.

Stuttgart, 4. April. Heute verschied hier nach längerer Krankheit Professor, Kammermusikus und Violoncellkünstler Gabistius, der in früheren Jahren ein ausgezeichnetes Mitglied der K. Hofkapelle und ein bekannter Mitspieler bei dem Singer'schen Streichquartett gewesen ist. Das K. Konservatorium für Musik zählte ihn zu seinen geschätztesten Lehrern. Das letzte Jahrzehnt seines Lebens war durch ein schweres Augenleiden verdüstert, das ihn nötigte, seine künstlerische Berufstätigkeit aufzugeben und von dem ihn auch mehrfache operative Eingriffe nicht befreien konnten.

— **Vogelschutz!** Die Vögel beginnen jetzt zu nisten und es ist deshalb am Plage, daran zu erinnern, daß bestraft wird, wer unbefugt Eier oder Junge von jagdbarem Federwild oder von Singvögel ausnimmt. Um einen in jeder Beziehung wirksamen Schutz der kleinen gefiederten Sänger, welche jetzt eifrig bei dem Bau ihrer Nester beschäftigt sind, zu bewerkstelligen, wird es jedoch erforderlich sein, daß Schule und Haus, sowie überhaupt jeder Erwachsene dieselben unter seine Obhut nimmt.

Kirchheim n. T., 4. April. (Unglücksfall.) Die Unvorsichtigkeit im Verkehr mit Sprengpulver hat wieder einmal ein sehr großes Unglück zur Folge gehabt. Ein Zementsteinbrecher, Christian Reibhardt, verheiratet und Vater einiger Kinder, wollte am Palmsonntag einen tags zuvor nicht losgegangenen Schuß im Steinbruch seines Arbeitgebers, Friedrich Kugler, Zementfabrikanten hier, herausbohren. Bei diesem Anlaß entzündete sich das Pulver und die ganze Ladung ging dem Unglücklichen ins Gesicht. Das Pulver verbrannte ihm das Gesicht und zerriß ihm Nase und Ohren, so daß er in bejammernswertem Zustand in das Bezirks-

krankenhaus verbracht werden mußte. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Aus dem Oberamt Mergentheim, 4. April. (Unfälle.) In wenigen Tage haben sich in unserer Gegend mehrere Unglücksfälle ereignet: In Schäftersheim wollte ein Mann, der von einem Holzfuhmann zu kurzer Mit-hilfe beim Abladen von Baumstämmen gebeten war, dieser Bitte willfahren; nach wenigen Minuten schon wurde ihm von einem rollenden Baumstamm ein Fuß vollständig abgeschlagen. In ebendenselben Orte vergnügte sich am Sonntag verschiedene Duben mit Abschneiden von Palmkäschen von den Uferweiden; dabei glitt ein 13jähriger Knabe aus und fiel in die dort rasch fließende und ziemlich tiefe Lauber. Seine Kameraden konnten ihm Hilfe nicht leisten und bald versank er vor ihren Augen. — In W. fiel ein nur auf einige Augenblicke sich selbst überlassenes Kind in das von der Mutter bereit gestellte heiße Badewasser, wobei sich das Kind am Kopf und Armen schwere Brandwunden zuzog. Den Eltern wendet sich das allgemeine Bedauern zu; den Müttern dürfte es eine abermalige Mahnung zur größten Vorsicht sein.

Freudenstadt, 3. April. Die Bahnbaufrage ist um einen bedeutenden Schritt ihrer endgültigen Lösung näher gerückt. Die volkswirtschaftliche Kommission unserer Abgeordneten-kammer hat für die Bahn Freudenstadt-Reichenbach mit 12 gegen 2 Stimmen entsprechend der Vorlage, den Zahnradplan angenommen. Für den Aufstieg auf die Höhe von Freudenstadt ist der nordöstliche Hang in Aussicht genommen. Es dürfte außer Zweifel sein, daß auch die Kammer zu dem Zahnradprojekt ihre Zustimmung gibt.

Hürben, O. A. Heidenheim, 6. April. Am Ostermontag wird hier die etwa 500 Meter lange Charlottenhöhle, die durch elektrisches Licht beleuchtet wird, wieder eröffnet.

Tuttlingen, 4. April. Gestern nacht passierte auf hiesigem Bahnhof ein Unglück, das ein Menschenleben kostete. Der 21 Jahre alte Friseur H. Münster bei Döbbering hier war mit seinen Freunden in Möhringen. Auf hiesigem Bahnhofs wollte Münster, nachdem der Zug bereits im Gange war abspringen, wie man vermutet, dabei kam er so unglücklich unter die Räder, daß ihm beide Füße abgetrieben wurden. Von Bahnbediensteten wurde der Verunglückte, von dem man näheres über den Fall nicht erfahren konnte, ins Krankenhaus gebracht, wo ihm die Füße abgenommen werden sollten, noch während der Amputation starb der Unglückliche. Münster war für dieses Jahr zum Militär ausgehoben.

Nachen, 4. April. (Mord.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde an einer Hebamme aus Läckelshausen ein Mord verübt. Der Mörder, ein hiesiger Schlosser, der sein Opfer mit der Bitte, seiner Frau zu Hilfe zu kommen, aus dem Hause gelockt hatte, ließ sich nach vollbrachter That durch einen Eisenbahnzug überfahren. Es scheint Wahn Sinn vorzuliegen.

Strasburg i. E., 5. April. Gestern abend 6 Uhr stieg in Strasburg der Registrierballon „Langenburg“ auf und verschwand in ostnordöstlicher Richtung in den Wolken. Der FINDER des Ballons, welcher die Instrumente, ohne sie zu berühren, in dem Schuttkorbe belästigt und diesen sorgfältig aufbewahrt, erhält 50 M.

— **Eine Tragödie des Ehrgefühls.** Ein gräßliches Drama spielte sich am Samstag in Haddenbach ab. Die Frau eines Fabrikarbeiters aus Raib war von einer Nachbarin des Obstdiebstahls beschuldigt worden. Diese Beschuldigung nahm sie sich so sehr zu Herzen, daß sie den Entschluß faßte, sich und ihre 5 Kinder im Alter von 2—12 Jahren ums Leben zu bringen. Um diesen Entschluß zur Ausführung zu bringen, ging sie Samstag abend gegen 8 Uhr zu einem Hammer-teich in Haddenbach. Dort band sie zunächst ihre beiden jüngsten Kinderchen mit Stricken an sich fest, dann stürzte sie sich mit ihnen, nachdem ihre drei übrigen Kinder laut schreiend davon gelaufen waren, ins Wasser. Alle drei ertranken. Die drei anderen Kinder liefen entsetzt zum Vater und machten ihm Mitteilung von dem Geschehenen. In einem Briefe an ihren Mann erklärt die unglückselige Frau, daß sie den Diebstahl nicht begangen habe, doch habe sie der Vorwurf ihrer Nachbarin so schwer angegriffen, daß es ihr unendlich gewesen sei, weiter zu leben.

Brüssel, 4. April. Die belgische Südpol-Expedition unter Führung des Lieutenants Gerlach ist in der Südsee verunglückt. Der Dampfer Belgica ist zerschellt. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Expedition ist aber endgültig vereitelt.

Triest, 5. April. Infolge andauernd starker Regengüsse und Schmelzen des Alpenschnees sind viele Flüsse ausgetreten. Zahlreiche Dörfer wurden teilweise überschwemmt. In mehreren Fabriken mußte die Arbeit eingestellt werden.

Konstantinopel, 4. April. Der „Times“ wird von hier berichtet, der russische Botschafter habe gelegentlich einer Audienz beim Sultan am 1. d. M. mitgeteilt, daß demnächst 20 000 Rekruten, welche für Ostasien bestimmt sind, die Dardanellen passieren werden.

Hamburg, 25. März. Die großen Warenhäuser, die den Mittelstand zu Grunde richteten, verkaufen auch Bücher, natürlich billiger als der Buchhändler. Sie nehmen nur „gangbare“ Werke und kaufen große Auflagen an. Unter den Buchhändlern geht jetzt von hier eine Anregung aus, daß sie für keinen Verleger mehr thätig sein wollen, der an Warenhäuser liefert.

Viktoria (Brittisch Columbia), 6. April. Hier ist ein früherer Postkurier der Vereinigten Staaten aus Dawson-City eingetroffen, welcher berichtete, der Nordpolfahrer Andree befinde sich in Klondyke und angab, Briefe von Andree zu haben. Einer andern Nachricht zufolge soll Andree in St. Michaels in Alaska und nicht in Klondyke sein.

New-York, 4. April. Infolge Dammbruchs am Ohio wurde die Stadt Shawneetown (Ill.) unter Wasser gesetzt und teilweise zerstört. Die Einwohner flüchteten sich auf die Dächer. Diejenigen, welche die Flut in den Straßen überraschte, wurden vom Wasser fortgerissen. Es sollen mehr als 500 Personen ertrunken sein.

— **Der poetische Leichensänger.** In seiner Bewerbung um die Stelle eines zweiten Leichensängers schreibt ein Mann u. a.: „ich sehe mich genötigt, mich um dieser traurigen Posten zu bewerben, welcher mir die Hinsälligkeit des menschlichen Lebens noch mehr vor Augen hält; ich bin Veteran von 1870/71 und daher an den Anblick von Leichen gewöhnt.“

Ostern!

Es braust des Lenzes Heroldsruf frohlockend durch die Lande,
Zersprengend wie mit Zauberkrast des Winters letzte Bande —
Was noch bislang in starrem Bann in Wald und Flur gelegen —
Zu neuem Leben ist's erwacht, verkündend künft'gen Segen!
Befelgend durch die Natur geht jetzt ein frisches Wehen
All überall da sproßt's und keimt's vom Thal bis zu den Höhen!
„Zum Licht! Zum Licht!“ Gar mächtig klingt's bis in die fernsten Klüfte —
„Zum Licht! Zum Licht!“ Hell tönt's hinab bis in die tiefsten Gräfte!

„Durch Nacht zum Licht!“ Verheißungsvoll ist's einstmals schon erklingen
Als Christus sich aus Grabesnacht siegreich emporgerungen —
D'erstes großes Ostern du, wie strahlt doch deine Sonne
Auf Erden noch zum heut'gen Tag zu unser aller Wonne —
Wir kennen deine Botschaft wohl, die klingt wie Himmelsphären,
Was einst der Welt verkündet ward, o, dies muß ewig währen:
Es giebt kein Sterben und Vergeh'n, nein, stets nur neues Leben —
So mög' dies Osterwort auch heut' die Herzen uns erheben!

Willkommen d'rum, o Ostertag in deinem Wunderaussehen —
Wir wollen deiner Botschaft all' mit Zuversicht froh lauschen —
O, senke deinen Segensstrahl hinein in alle Herzen,
Und zünd in ihnen flammend an der Hoffnung Freudenerzen —
Was noch von winterlichem Leid lag in der Brust verborgen:
Verscheuche es mit deinem Hauch, du hehrer Ostermorgen —
Laß gläubiges Vertrau'n in uns auf's Neue voll entspringen:
Wohlan, so wollen alle wir dich, heil'ges Ostern, grüßen!

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen von Jenny Biorowska.

(Nachdruck verboten.)

27.

Herr Hyppgrave suchte den unbefriedigenden Streit zwischen Herrn York und dem Gärtner Krahn tiefer auf den Grund zu kommen. Die eigenthümliche Thatsache, daß Einer von Ihnen mehrere Stunden früher als der Mord bekannt war, Kenntnis von demselben gehabt hatte, setzte alle Welt in Verwunderung; auf Herrn Maskell, einen sehr schorffinnigen Mann, machte es einen seltsamen Eindruck. Wer Anders konnte Sünden, bevor die Leiche aufgefunden wurde, von dem Morde wissen, als der Thäter selbst? sagte er.

Sehr wahr, meinten die Leute, aber Krahn und seine Frau sind über einen solchen Verdacht erhaben und — Sir York doch erst recht.

Das muß genau untersucht werden, beschloß Herr Maskell, und ich werde dafür sorgen, daß alle Drei vor den Richter gestellt werden.

Bevor der Tag, ein Freitag, zu Ende war, saßen die Mörder des Pächters hinter Schloß und Riegel; es waren zwei Männer, an deren Schuld kaum noch zu zweifeln war. Außer dem geraubten Eigentum Loth's, das man ohne Ausnahme bei ihnen vorfand, sprachen auch noch andere Beweise gegen sie. Die beiden Männer hatten Nachmittags mit noch einem andern verdächtigen Subject, einem Manne Namens Hung in der Stadt herumgetrieben. Man nahm allgemein an, daß dieser Dritte bei der That zugegen gewesen sei, aber jetzt konnte man ihn nicht finden. Die beiden Morde mußten fast zu gleicher Zeit begangen worden sein, und war es daher nahezu unmöglich, daß dieselbe Bande beide Verbrechen verübt haben könnte.

Die gerichtliche Untersuchung wurde für Montag festgesetzt, da der Richter sie nicht früher abholen konnte und der arme Janfen lag in seinem eigenen Haus, dessen Außenseite Tag und Nacht von einer Menge Neugieriger belagert war, die Stundenlang auf der Straße standen und nach den dichtverbängten Fenstern sahen. Sonnabend Abend wurde ihre Ausdauer damit belohnt, daß sie Zeuge von der Ankunft von Doctor Janfen's Mutter sein konnten, die von auswärtig herberufen worden war.

Es war nicht zu verwundern, daß sehr starker Verdacht auf Herrn York fiel. Seine Eifersucht auf seine Frau und Doctor Janfen gaben Veranlassung dazu. Einige Nebenstände, die allerdings nur Frau York bekannt waren, erhöhten nur den Verdacht. Sein langes Ausbleiben an dem Abend, seine Entschuldigung, er sei bei dem Rebel vom rechten Wege abgekommen, daß er heimkehrend sich im Dunkeln in sein Schlafzimmer schlich und sich gegen seine sonstige Gewohnheit völlig umkleidete, waren nur Kleinigkeiten, aber daß er so frühzeitig Kunde von dem Morde gehabt hatte! Frau York hatte auch die Vermutung der Aerzte gehört, daß die Schläge aller Wahrscheinlichkeit nach von einer Flinte herrührten, und es durchsuchte sie, wenn sie daran dachte. Hatte ihr Mann die Feinlinge mit nach Hause gebracht? Sie wußte es nicht. Ebenso wenig konnte sie wegen der Kleider, die er getragen hatte, befriedigenden Aufschluß erlangen, denn Herr York war sehr eigen mit seinen Kleidungsstücken und besaß mehrere Jagdanzüge. Der entsetzliche Verdacht raubte ihr fast die Sinne, und doch war der Gedanke zu furchtbar, als daß er hätte beargüßelt sein können.

Am Sonntag Morgen erschien Frau York zwar beim Frühstück, aber sie gab vor, sie fühle sie nicht wohl genug, um mit in die Kirche gehen zu können; vielleicht war es auch keine leere Ausrede, denn sie sah wirklich recht angegriffen aus. Und so ging Herr York, von Fräulein Hardisty und Henry begleitet, allein zur Kirche. Kommt waren sie fort, so begab Maria sich in ihr Schlafzimmer und schloß sich in dasselbe ein.

Eine verzweifelte Entschlossenheit lag auf ihrem Gesicht; sie konnte die entsetzlichen Befürchtungen, die Ungewißheit, die Tag und Nacht wie ein Alp auf ihr lagen, nicht länger ertragen, und nun das Haus frei war von Allen, die sie stören konnten, wollte sie suchen — nach Beweisen — nach der Flinte. Das war ihr Ziel! Hatte er sie, mit seinem Verbrechen besetzt, auf dem Wege nach Hause weggeworfen, oder hatte er sie mit heimgebracht und irgendwo verborgen? Es stand eine Flinte an dem gewöhnlichen Plage — aber war das auch dieselbe, die er an jenem Tage bei sich gehabt hatte?

In dem Schlafzimmer befand sich ein altes Möbel, halb Schrank, halb Commode, schwarz vom Alter, sehr lang und schmal. Herr York hatte gelacht, als er es bei ihrem Einzug in das Haus bemerkte und

scherzend gemeint: „Nun, das ist lang genug, um einen Sarg darin aufzubewahren.“ Er hatte es sich zu seiner alleinigen Benutzung genommen, und das war der Gegenstand von Frau York's Furcht; wenn die Flinte im Hause versteckt war, so war sie hier darin.

Mit Hülfe eines Werkzeugkastens und nach langem vergeblichen Bemühen war es ihr endlich gelungen, den Schrank ein wenig von der Wand abzurücken. Ihre Absicht war, von der Rückseite einzudringen, sich zu überzeugen und den Schrank wieder an seinen Platz zu rücken. Ein Hammerschlag nach dem andern! Es kümmerte sie nicht, ob die Dienerschaft den Lärm hörte oder nicht, ihr Entschluß war ein verzweifelter. Sie ließ sich die Mühe nicht verdrießen und endlich gab die hölzerne Rückseite nach.

Ah! Es bedurfte keines zweiten Blicks! Da lag die Flinte — zerbrochen! In wie viel Stücke, das konnte sie nicht zählen, nicht um die Welt hätte sie die berühren können, sie wären naß, als ob sie mit Wasser getränkt waren, um sie zu waschen und lagen auf einem feuchten Jagdanzug.

Frau York wankte und saßte bleich und entsetzt nach einer Stütze. Jetzt war kein Zweifel mehr: ihr Mann war Eduard Janfen's Mörder.

Und sie raffte sich an allen Gliedern zitternd wieder auf, brachte Alles wieder in seine frühere Ordnung schob den Schrank wieder an die Wand.

Sobald ihr Gatte denselben öffnete, mußte er freilich das Loch sehen und entdecken, was sie gethan hatte. Das war jetzt gleich; wofür hatte sie jetzt überhaupt noch Interesse im Leben?

(Fortsetzung folgt.)

— „Schlaf, Kindchen, schlaf!“ Dieses liebevolle, gemüthvolle Volkslied hat eine neue und reizvolle Illustration gefunden in dem Moden-Centribilbe, mit welchem die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, die Titelseite ihrer Aprilnummer schmückt. In der That, man muß sagen, daß dieses in Waschefachen und Wäscheneuheiten unerschöpfliche Spezialblatt Außerordentliches leistet und seinen vielen Vorzügen immer neue hinzufügt. „Praktisch u. billig“ ist hier die Parole. Wie leicht ist es, mit Hilfe des jeder Monatsnummer beiliegenden großen Schnittbogens zu arbeiten, und die Ausführung nur eines Schnittes bringt das geringe Abonnementsgeld von nur 60 Pf. vierteljährlich mehr als wieder ein! Die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“ ist zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, Steglitzerstr. 11.